

Jazzclub Allmend Oberengstringen  
Kirchweg 113, 8102 Oberengstringen

Samstag, 12. März 2005, 20 Uhr

## **SCHMID/ROTHENBERG/ZIEGLER**

### **Musikalisches jenseits des Massengeschmacks**

**Oberengstringen** Trio Rothenberg/  
Schmid/Ziegler präsentierte im Jazzclub  
Allmend spezielle Klangwelten

*Das Bläserduo Rothenberg/Schmid, in  
den ersten Märzwochen um den Flötisten  
Matthias Ziegler zum Trio erweitert,  
gastierte mit teilweise aussergewöhnlichen  
Instrumenten im Jazzclub Allmend.*

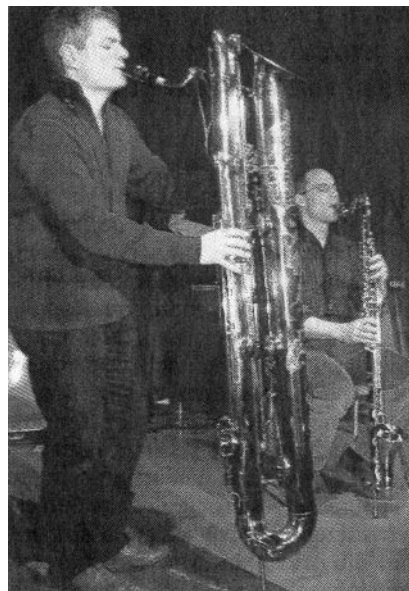
SANDRO ZIMMERLI

«Die Musik, die Sie nachher hören werden, werden sie nie, aber auch gar nie im Coop Schlieren zu hören bekommen. Diese Musik ist definitiv nicht für ein Warenhaus geeignet.» Mit diesen Worten kündigte Martin von Aesch das Konzert des Trios Rothenberg/Schmid/Ziegler am Samstagabend im Jazzclub Allmend in Oberengstringen an. Bereits nach wenigen Stücken war klar, dass es an der Richtigkeit dieser einleitenden Sätzen keinen Zweifel gab. Was die drei Musiker ihren verschiedenen Blasinstrumenten an Klängen entlockte, wird nie massentaugliche Musikware werden. Dazu passte auch die intime Stimmung im Jazzclub. Gerade einmal eine Hand voll Zuhörer fand den Weg in den Club. Dies vermittelte eine Atmosphäre, als würden die Musiker im eigenen Wohnzimmer auftreten, was aber gerade für diesen Auftritt einen würdigen und sehr passenden Rahmen darstellte.

### **Anleihen ans Grosstadtreiben**

Zusammen mit Peter Schmid hat der in New York lebende Ned Rothenberg letztes Jahr ein Album eingespielt. An diesem Abend wurden die beiden bei ihrer experimentellen und improvisierten Musik von Matthias Ziegler unterstützt. Die drei Musiker schufen Klangwelten, die sich eigentlich jeglicher Beschreibung entziehen. Im weitesten Sinn kann diese Art von Musik noch als Jazz begriffen werden. Anklänge von Funk oder Blues tauchten immer wieder in ihren Stücken auf und verwiesen auf ein breites Musikrepertoire.

Stücke konnten in hektische Klänge ausufern, die Assoziationen mit dem hektischen Treiben einer Grossstadt weckten, um dann aber



wieder in ganz ruhige Bahnen zurückgeführt zu werden. Ein typisches Beispiel für ihre Arbeitsweise waren fünf hintereinander vorgetragene Miniaturstücke, bei denen die einzige Vorgabe die war, dass die Musiker die Stücke zusammen beginnen und beenden sollten. Was dazwischen lag, war reine Improvisationskunst der drei Musiker. Wer ein solch breites Spektrum an experimentellen Klängen hervorbringt, ist auch auf ein breitgefächertes Equipment angewiesen. So stand ihnen ein ganzes Arsenal an verschiedensten Blasinstrumenten zur Verfügung, um diese ungewöhnlichen Klangwelten zu erschaffen. Begleitet von einem wabernden Soundteppich demonstrierte Ned Rothenberg seine Fertigkeiten an der sogenannten Shakuhachi, einer japanischen Bambusflöte. Das schlichte Instrument werde, so Rothenberg, in Japan traditionellerweise zu meditativen Zwecken verwendet. Seit einiger Zeit finde dieses Instrument aber auch Verwendung bei Performern. In der Tat erinnerte die so entstandene Musik immer wieder an meditative Klänge.

### **Experimentelle Töne eingebaut**

Ein weiteres Highlight hielt Matthias Ziegler bereit. Sein Solo mit seiner mikrofonisierten Bassflöte versetzte das Publikum in grosses Staunen. Mit Hilfe eines kleinen Mikrofons, das in die Flöte integriert ist, machte er die im Inneren der Flöte entstehenden Geräusche für die Anwesenden hörbar. So vernahm man jedes Blasen und jedes Klappern der Luftklappen. Dadurch entstand eine Musik, die nur noch entfernt an Flötenspiel erinnerte. Vielmehr glaubte man, elektronisch erzeugte Töne, wie sie heute in der experimentellen Elektroszene vorkommen, zu hören.

Um die Musikauffassung der drei Musiker abschliessend charakterisieren zu können, sei nochmals auf die Einleitung von Martin von Aesch verwiesen. «Die Musiker wissen nicht, was sie spielen werden; sie wissen aber ganz genau was sie machen.»